



Macau Photo Agency/Unsplash

REVOLUTION IM KRISENSTRUDEL

Der Libanon zwischen zahlreichen Konfliktherden

Der Libanon befand sich sowohl mitten in einem Volksaufstand als auch im Zentrum mehrerer regionaler gewaltsamer Konflikte, als gleich zwei Katastrophen über das kleine Land hereinbrachen: die COVID-19-Pandemie und die größte Explosion in der Geschichte Beiruts vom 4. August. Die Proteste intensivierten sich. Heute steht das Land vor weitreichenden Entscheidungen, die innerhalb kürzester Zeit anstehen. Die Fundamente einer neuen politischen wie sozioökonomischen Ordnung müssen gelegt werden.

N **eu**e Steuern auf Brennstoffe, Tabak und Telefonate per Messenger waren die Auslöser für die Proteste, die am 17. Oktober 2019 aufflammten. Sie weiteten sich schnell in eine landesweite Bewegung aus, die das Regierungssystem, das Wirtschaftsmodell sowie die weitverbreitete Korruption anklagte. Das alles in einem Land am Rande des finanziellen und monetären Kollapses. Für diesen ist primär eine Devisenknappheit verantwortlich, die das Land sehr hart trifft, da es seine Wirtschaft zu 70 Prozent in US-Dollar abwickelt. Die immer größere Betonung des Finanz-, Banken- und Immobiliensektors im

Verhältnis zur Realwirtschaft hat diese Geldsystemkrise zusätzlich befeuert. Große mobile Geldmengen, die in und aus dem System fließen, haben das Wirtschaftssystem destabilisiert. Zudem herrscht eine Krise des gesamten politischen Systems mit insgesamt schwachen Institutionen.

Eine Revolution aus wirtschaftlichen und politischen Gründen

Neben nationalen haben auch zahlreiche regionale Entwicklungen die Revolution im Libanon befeuert. Auf nationaler Ebene folgte sie auf eine Reihe kollektiver Aktionen gegen

den Neoliberalismus, Imperialismus und Konfessionalismus.¹ Es gab eine breite Mobilisierung gegen die Folgen des Bürgerkriegs: Protestierende unterstützten die Familien von Opfern und Verschwundenen, wehrten sich gegen Straffreiheit für die TäterInnen im Irakkrieg 2003 sowie während und nach des israelischen Angriffs von 2006. Schon 2015 hatten Proteste Beirut erschüttert. Damals standen ökologische Forderungen im Vordergrund (primär eine Reform des Abfallmanagements). Die Bewegung griff aber auch Forderungen nach Rechenschaftspflichten für private Unternehmen, die Regierung und die politische Führung auf.

Die libanesische Revolution folgt regional gesehen auf eine Reihe von Protesten und Revolutionen, die seit 2011 von Tunesien und Ägypten ausgingen. Der Arabische Frühling setzte sich in blutigen Konflikten in Syrien und im Jemen fort. Fünf Jahre nachdem die autoritären Regierungen der Region diese Proteste eingedämmt hatten, kam es zu einer zweiten Welle an Aufständen in Algerien, im Sudan, im Irak, in Jordanien, Marokko, Tunesien und in den Palästinensergebieten. Die Proteste waren spontan und entsprangen den jeweiligen lokalen Gegebenheiten, fanden aber in einem sich verändernden regionalen geopolitischen Kontext statt. Der Einfluss Russlands und Chinas in der Region nahm zu. Der Iran und Syrien wehrten sich gegen den Einfluss der USA und ihrer Verbündeten aus der Golfregion, Europa und Israel. Politische Parteien und Regierungen der Region verbündeten sich mit einem der beiden Machtblöcke. Das führte zu einer Überbetonung geopolitischer gegenüber nationaler Interessen und in der Folge kam es zu einer Blockade der Entwicklungsbemühungen in den Ländern der Region. Hier ist die Intervention der Hisbollah im syrischen Bürgerkrieg, im Irak und Jemen zu betonen.² Die USA reagierten mit Sanktionen gegen die iranischen, syrischen und libanesischen Ableger der Hisbollah. Insgesamt ist der Libanon mit einer komplizierten, multidimensionalen Krise konfrontiert.

Als wäre das nicht genug: COVID-19 ...

Die Ausbreitung der Corona-Pandemie seit Februar 2020 hat dieser komplexen ökonomischen, sozialen und politischen Krise eine gesundheitspolitische und humanitäre Dimension hinzugefügt. Das Gesundheitssystem war darauf nicht vorbereitet. Die staatlichen Institutionen und die gesetzlichen Rahmenbedingungen waren mit der Bewältigung überfordert. Die Behörden erklärten eine „Mobilisierung aller gesellschaftlichen Kräfte“ und gleichzeitig einen Lockdown des Landes. Das brachte die öffentlichen Proteste vorerst zum Erliegen.

... und die schwerste Explosion in Beiruts Geschichte

Am 4. August 2020 wurde Beirut von der schwersten Explosion in der Stadtgeschichte getroffen. Mehr als 200 Personen verloren ihr Leben, 7.000 wurden verwundet, Dutzende blieben vermisst. Die Explosion verursachte mehrere Milliarden Dollar an wirtschaftlichem Schaden. Kritisch sind auch die sozialen Folgen der Explosion: Etwa 300.000 Familien verloren ihre Wohnungen, ihre Geschäfte und Einkommensquellen. Die Schäden an den drei größten privaten Kliniken Beiruts stießen das Gesundheitswesen noch

tiefer in die Krise. Die Krankenhäuser mussten den Betrieb einstellen und rissen damit weitere Löcher in die sowieso dünnen Kapazitäten des Gesundheitssektors. Im Ergebnis stieg die Zahl der COVID-19-Fälle wieder an.

Kurz nach dem Desaster kam es zu öffentlichen Protesten, die von den Sicherheitskräften allerdings mit Gewalt unterdrückt wurden.³ Am 10. August trat die Regierung von Hassan Diab angesichts zunehmenden politischen Drucks zurück. Der Zorn der Bevölkerung über die Unfähigkeit, das Unglück zu verhindern sowie internationaler und nationaler politischer Druck waren am Ende zu groß geworden. Die Explosion rückte den Libanon einmal mehr in das Blickfeld der internationalen Öffentlichkeit. Der französische Präsident rief zu einer internationalen Geberkonferenz auf und besuchte das Land innerhalb eines Monats zweimal. Frankreich stellt humanitäre Hilfe zur Verfügung und wird dabei von der internationalen Staatengemeinschaft unterstützt. Die französische Regierung drängt aber auch auf die Einsetzung einer neuen Regierung und die Umsetzung von Reformen, die sie als Voraussetzung für Unterstützung durch den Internationalen Währungsfonds sieht. Die Protestierenden stehen dem skeptisch gegenüber, weil sie befürchten, die Unterstützung könnte die gegenwärtigen politischen Eliten stärken und die herrschenden Machtverhältnisse festigen.

Wahre strukturelle Veränderungen brauchen Maßnahmen auf politischer wie auf sozio-ökonomischer Ebene. Die Protestierenden zeigen dafür Wege auf, beginnend mit der Formierung einer unabhängigen Notstandsregierung. Diese sollte Neuwahlen innerhalb weniger Monate organisieren und die prekäre ökonomische Situation angehen, damit wirklicher Wandel eingeleitet werden kann. Gegenwärtig sprechen die Machtdynamiken im Land aber nicht für Wandel, sondern eher dafür, dass der Status Quo zementiert bleibt.



Zahra Bazzi

Die Autorin ist Programmdirektorin beim Arab NGO Network for Development mit Sitz in Beirut.

Aus dem Englischen von Wolfgang Obenland

- 1 „Konfessionalismus“ meint die Überbetonung des eigenen Glaubens bzw. der Konfession, also der Gegensätze zwischen den 18 im Libanon vertretenen Religionsgemeinschaften. Das politische System sorgt über komplexe Verteilungsmechanismen für einen Ausgleich; Anm. der Red.
<https://civilsociety-centre.org/paper/october-2019-protests-libanon-between-contention-and-reproduction>.
- 2 <http://www.annd.org/data/file/files/July%202020%20news%20bulletin%20EG%281%29.pdf>.
- 3 <https://www.hrw.org/news/2020/08/26/lebanon-lethal-force-used-against-protesters>.

RUNDBRIEF



Forum Umwelt und Entwicklung

3/2020

NO NEW NORMAL DIE WELT PROBT DEN AUSNAHMEZUSTAND

GESUNDHEIT VOR SCHULDENDIENST

Die globale Corona-
und Schuldenkrise

› Seite 2

ENDSTATION LIBERALISIERTE WELT

Treibt Corona die
Probleme des Welthandels
auf die Spitze?

› Seite 14

COVID-19 & DIE KRISEANFÄLLIGKEIT DES GLOBALEN ERNÄHRUNGSSYSTEMS

Chance für grundlegende
Veränderungen?

› Seite 17

UNTERBEZAHLT, UNPOPULÄR, WEIBLICH

In der Krise verhärten
sich Ungleichheiten

› Seite 29

ISSN 1864-0982